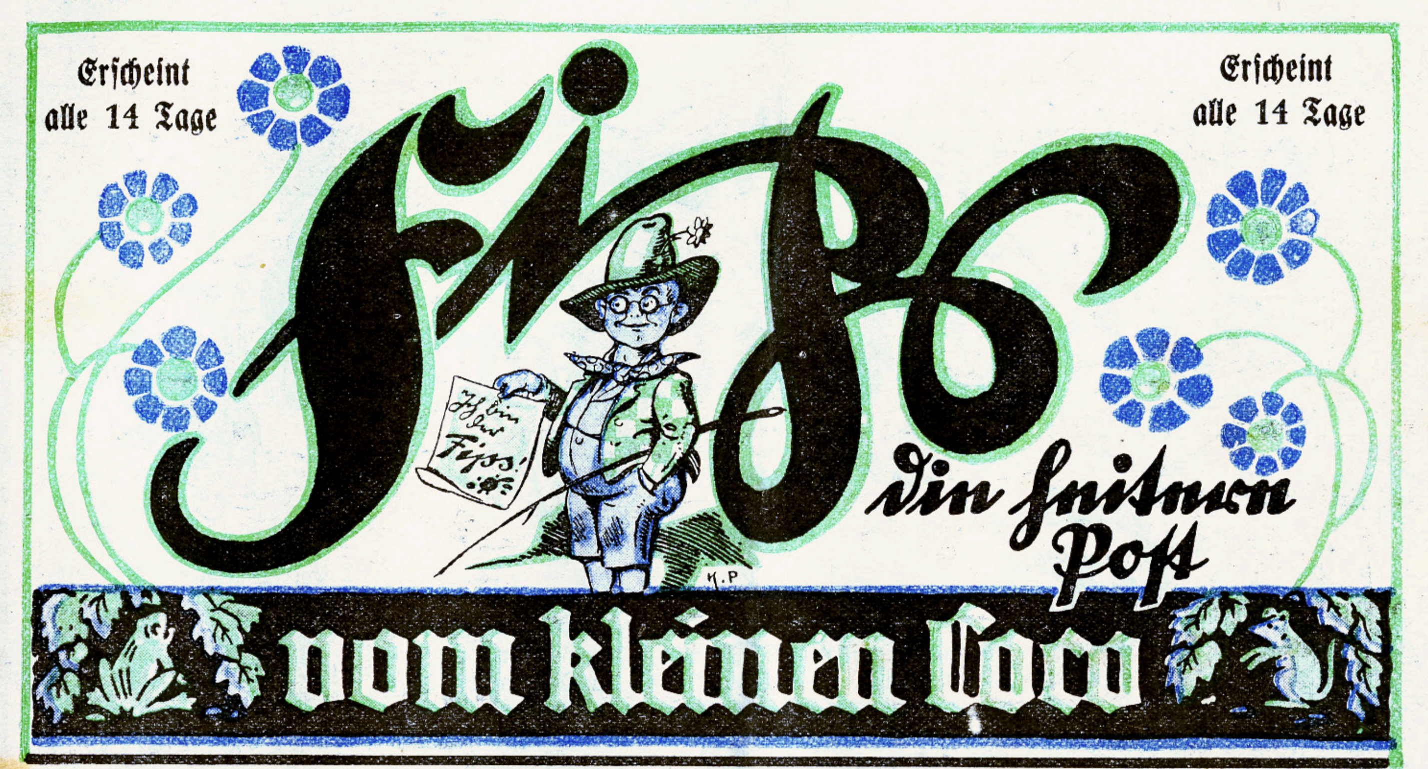


2. Jahrgang. Verlag: Fips, Goch (Rhld.) Nummer 7

Pfingsten

Pfingsten, schönster Maientag,
Goldne Sonne, Duft und Blüten!
Lustig geht's durch Feld und Hag,
Keiner will das Zimmer hüten!

Und auch wir zieh'n froh hinaus,
Springen über Land und singen,
Pflücken einen Blumenstrauß,
Unsrer Mutti heimzubringen.

(Fritz Graf.)



Bei den Maikäfern.

von Tante Elsa.

„Trrrrr! Sſſſſſſſrrrrrrrr! Brrrrrr! Mmmmmmmmmm Mmm! Sr-ſr-ſr-ſr!“ „Keine Spur!“ „Sr-ſr-ſr- br-br-br- mmmm — ich ſagte dir doch, du Dummrian, daß der Herr König drüben im Lindenpalaſt wohnt. Dahin ſollſt du dein Mehl tragen. Die wollen ja wohl das große Maikäferfeſt morgen feiern.“ So ſprach die Maikäfer-Müllerin zu ihrem Mann und bürſtete ihm den Mehlſtaub vom Kleid. „Geh nur gleich wieder los. Ich ſah ſchon den Schneider rübergehen und den Schornſteinfeger!“ „Was ſollen Schornſteinfeger beim Königsmahl?“ fragte der Müller wegwerfend. „Du Einfaltspinſel, wenn etwa der Schornſtein verrußt iſt und der Herd keinen Zug hat, wie ſollen da die Braten gar werden?“ „Wohl wahr,“ ſagte der Müller, „aber ich bin doch froh, daß ich kein Schornſteinfeger bin. Auch kein Schneider, nein, Müller, das iſt das wahre!“ „Oder König, König ſein iſt wohl das allerbeſte!“ „Fängſt ſchon wieder an?“ begann der Maikäfermüller zu ſchelten, „du wirſt noch ſolange unzufrieden ſein, bis du eines Tages auch nicht mehr Müllerfrau biſt.“ „Vielleicht gar Königin,“ ſagte ſie ſchnippiſch und flog in den blauen Himmel hinein, während der Müller ſorgſam acht gab, ob auch nicht ein böſer Feind in der Nähe ſei, der ſein unvorſichtiges Weib aufſpieße. Die ſchöne Maikäferfrau aber flog auf kleinem Umweg direkt in den Palaſt des Maikäferkönigs und verlangte, zu dem Herrſcher aller Maikäfer geführt zu werden. „Ich habe meinem Könige eine wichtige Botſchaft zu überbringen,“ ſagte ſie zu dem Herrn Miniſter, und dieſer kam bald vom Könige zurück und ſagte: „Der Herr Maikäferkönig läßt bitten.“ Damit ſchlug er die Seidenweb-Vorhänge, welche eben neu aus der Fabrik der Frau Spinn bezogen waren, auseinander und die Maikäfer-Müllersfrau trat ſchnell ein. Auf ſeinem Lindenblatthrone ſaß der König und fragte, was ſie ihm denn zu ſagen habe.



„Herr König“, begann sie. „Es wird ein Aufstand geplant. Ich saß gestern in einem Busch. Da stand ein Menschenjunge nicht weit von mir entfernt vor einer kleinen Buche und rief in die Blätter hinauf, wohl in der Meinung, daß die Buche der Königspalast sei:

Maikäfer, fliege. Dein Vater ist im Kriege!
Dein' Mutter ist in Engelland. Engelland ist abgebrannt!
Maikäfer fliege.

Ich war ganz entsetzt, als ich das hörte.“ „Ich bin auch entsetzt“, sagte der arme König zitternd. „Liebe Müllersfrau, wenn das rauskommt, daß meine Mutter in Engelland beim Brande umgekommen ist, wovon ich nebenbei gar nichts weiß, dann gibt es bei mir Revolution. Was mache ich bloß?“ Der arme König wurde ganz ängstlich und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Soll ich Fräulein von Glühwurm holen lassen? Sie ist besonders klug, vielleicht weiß sie einen Rat“, sagte die Müllerin. „Nein,“ rief der König, „ich weiß selbst einen. „Ich heirate dich, und du wirst dann mein Zeuge sein, daß meine Mutter nicht in Engelland gestorben ist. So machen wir's.“ „Aber —“ sagte die Müllersfrau, „ich habe ja leider schon einen Mann.“ — „Einen windigen Müller, was ist das gegen einen König!“



„Ach, ja,“ flüsterte die böse Müllerin, „Königin sein ist allerdings was Herrliches.“ Und so wurde sie Königin. Als der Müller sein Mehl in den Palast brachte, hörte er von dieser Sache und schwur dem Könige und seiner Frau Rache. Und damit, sie zu üben, begann er sofort. Er setzte sich auf das unterste Blatt des Lindenbaumes, flog immer summend und rufend auf und ab und winkte, winkte. Im Palast hörte man wohl sein Rufen, und die Maikäfermüllerin lachte und sagte: „Mag der rufen, ich bin jetzt Königin“. Der Müller aber rief drohend: „So, mein lieber König, jetzt setz' dich nur fest hin und halte auch die Müllersfrau-Königin fest, jetzt geht's los!“ Damit flog er fort zu dem nächsten Baum. Des Weges aber kamen drei Knaben, große stämmige Burschen. Die hatten Zigarrenkästen unterm Arm, in denen es brummte und surrte. „Hier flog eben einer weg. Hier hat es vorhin ganz laut gesummt. Hier müssen viele sein. Laßt uns schütteln.“ Und plötzlich schrie der König auf, und seine Frau schrie, und alle Diener schrien, und man fiel, denn ein Erdbeben schüttelte den Palast. Unterm Baume aber sammelten drei böse Jungen sämtliche Maikäfer in ihre Kästen. „Ich habe einen König! Einen König!“ jubelte der eine Junge, und richtig, hielt er den zitternden Maikäferkönig in der Hand. Dann flog der König, nachdem er lange bewundert worden war, zu den andern in den Kasten. „Mit uns ist es aus“, seufzte der König. „Mit mir hätt' es noch gar nicht aus zu sein brauchen“, weinte die Müllersfrau. „Wenn ich nur meinem Mann gefolgt wäre, oh, der kannte die bösen Knaben ganz genau.“ Der Müller aber lachte und summte vergnügt in den blauen Himmel hinein. „Es gibt noch viele brave Müllersfrauen, ich such' mir schon eine.“ Den klugen Müller aber hat kein Junge gekriegt.





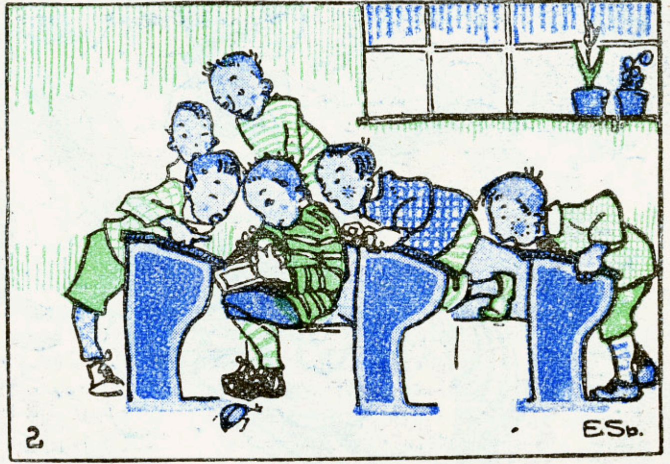
Pfingst-Märchen.

Habt ihr die Märe schon vernommen,
Das Neueste, was vorgekommen?
Herr Waldmann und Frau Knusperhexe
Die haben sich verlobt um Sechse! —
Reinecke Fuchs, die Heinzelmännchen,
Zaunkönig selbst mit seinem Krönchen,
Das Gretlein, Hans, die sieben Raben,
Der Osterhas — sie alle haben
Sich hier versammelt tiefgerührt,
Und beiden herzlichst gratuliert!

Flaps und Fax und die Maikäfer.

(4. Abenteuer.)

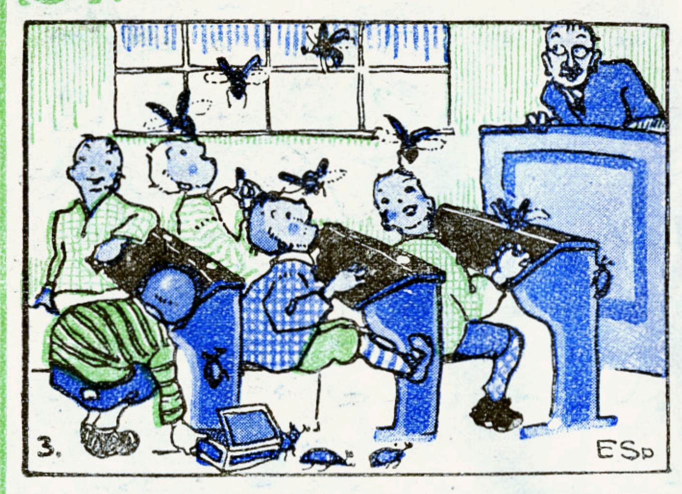




Hei, nun ist es wieder Mai.
Flaps und Fax, die bösen Zwei,
Sind zum Käferfang gegangen,
Und sie haben viel gefangen.

In der Schule, auf der Bank,
Zeigen sie auch ihren Fang.
Wenn der Lehrer es nur wüßte! —
Seht nur die Zigarrenkiste!

Der Herr Lehrer kommt bedächtig. —
In der Kiste krabbelt's mächtig. —
Flaps und Fax juckt schon das Fell;
In den Fingern zuckt es schnell.





Und nun kribbelt, raschelt, brummt es,
Und schon sirrt und surrt und summt es.
Hoi, die Käfer, wie sie fliegen!
Alles jubelt vor Vergnügen.

Und man sieht sie eilig krauchen,
In die Tintenfässer tauchen.
Und sie fliegen, und sie rasen
An die Wände — auf die Nasen.

Der Herr Lehrer spricht sodann:
Flaps und Fax, nun kommt mal ran!
Und es gab ein laut Geschrei;
Schlimm war dieser Tag im Mai!





Pfingstausflug.

Beliebt ist längst bei jedermann
Ein Pfingstausflug. Wenn man es kann
Und wenn das Wetter es erlaubt,
Im schnellen Wagen überhaupt.
Der Postillion bläst wunderschön
Die Melodie vom Wiederseh'n.
Man hört und sieht so vielerlei
Auf solchen Fahrten nebenbei
Und spricht davon das ganze Jahr,
Wie nett der Pfingstausflug doch war! –

Zwick und Zwack Eine ganz ulkige Geschichte
erscheint ab Fips Nr. 8.





Lustig.

Ein kleiner Gnom sitzt frech und keck
Auf Pilzleins Hut und geht nicht weg.
Auf seiner langen Pudelmütz'
Hat eine Fliege ihren Sitz. —
Sagt, ist das nicht ein feiner Witz!



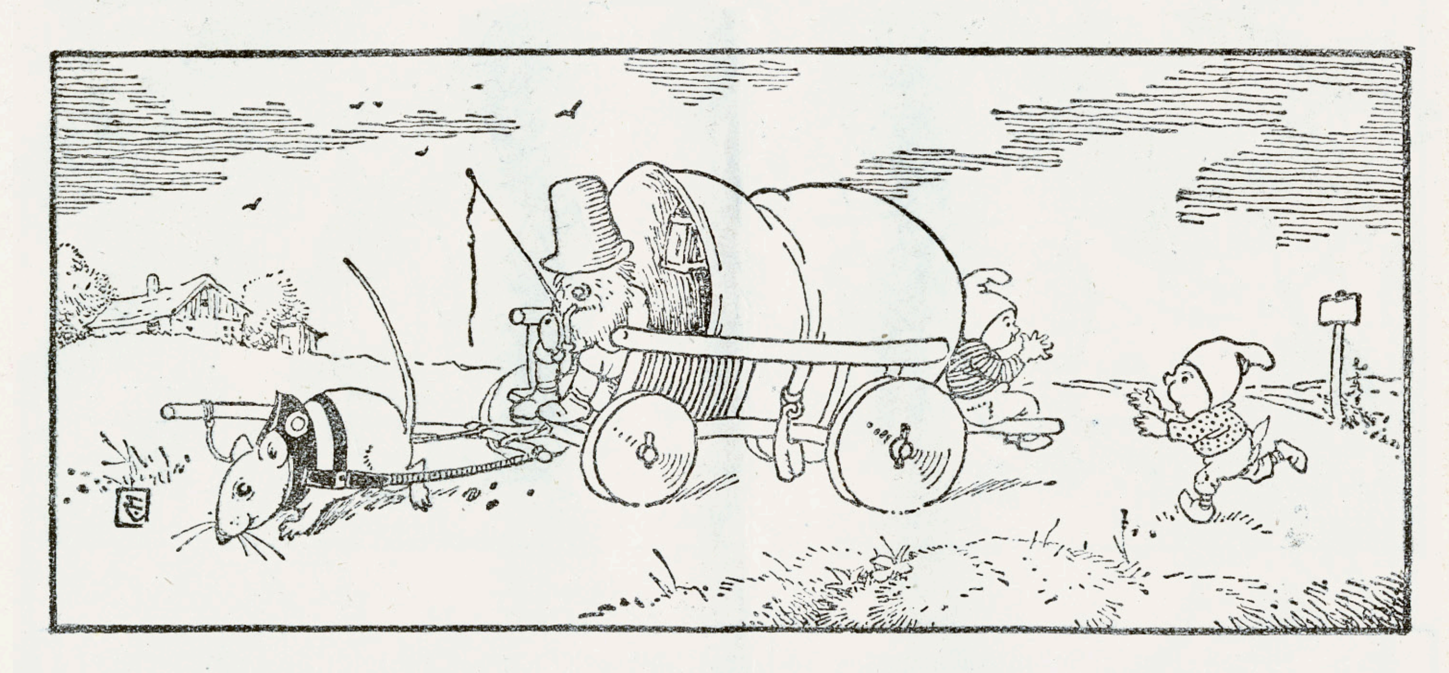
Hasenfang.

Den Hasen fängt man leicht, wenn man
Ihm Salz aufs Schwänzchen streuen kann.
Der Heinz probiert's —
Ein Bub, ein heller —
Jedoch das Häslein war viel schneller!



Beim Barbier.

Herr Igel, der von Borsten starrt,
Läßt sich rasieren heut den Bart;
Doch Lampe hat ein schwach Gesicht,
Drum mahnt Herr Igel: „Schneid'
mich nicht!"



Zwei Knaben laufen hinterm Wagen
Fast im Galopp, die wahre Hatz;
Und können sich gar nicht vertragen,
Denn nur für einen ist noch Platz.

Schon sitzt der eine oben munter,
Der andere läuft noch, was er kann — —
„Vielleicht", denkt er, „fällt der herunter,
Ich hoff's, dann komm' ich auch noch dran!" —



Pfingstsonntag.

Die Schnecke übers Weglein kriecht,
Am Nestchen flink das Vöglein flicht;
Das Häslein springt im grünen Klee,
Das Entlein schwimmt im klaren See;
Die Mücken tanzen in der Luft,
Das Bienchen schwelgt im Blumenduft;
Das Büblein bläst ins Horn hinein,
Um's Püppchen sorgt das Schwesterlein.
Sie alle sind so froh entzückt,
Weil über'n Berg die Sonne blickt!

Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an die Adresse: Verlag „Fips", Goch (Rhld.)

Für den Inhalt verantwortlich: P. Mengelberg, Goch (Rhld.)